

In den Reihen der Patrizier herrscht Empörung. Ist es denkbar —? Einer der ihnen, der Vornehmsten einer, der künftige Cäsar, und eine verachtete Schauspielerin? Die jungen Lebeleute der Stadt lächeln zynisch. Sie kennen die berühmte Kurtisane genau, nur zu genau. Könnte doch jeder, der da wollte, mit ein paar Armspangen, mit einem Schmuckstück die raffinierten Liebesosungen der Syrierin erkaufen. Wenn es sie gelüstete, schenkte sie sich irgend- einem jungen Gladiatoren, dessen Muskelkraft sie im Augenblick reizte. Nur dem Einen versagte sie sich, dem Thronfolger, dem künftigen Cäsar. Von ihm, der wie besessen nach ihrem Besitz verlangte, forderte sie den höchsten Preis: seine Hand und seinen Namen. Und Justinian zahlt, zahlt zur Empörung der guten Gesellschaft von Byzanz, die sich noch mehr steigert, als er nach einigen Jahren tatsächlich das Erbe seines Onkels antritt. „Die Zirkusdirne auf dem Throne der Cäsaren“, nennt der zeitgenössische Schriftsteller Prokopius seine Herrscherin und gibt damit die Stimmung wieder, die sich gegen die Tochter des Bärenführers richtet, der es gelungen ist, der Menschheit Höhe zu erklimmen.



Katharina I., Kaiserin von Rußland  
Lithographie von Nattier in der königl. Bibliothek von Paris

Zwölfhundert Jahre später. In das Zelt des Fürsten Menschikoff, des Generalissimus der russischen Armee, wird ein junges Weib geführt, das beim Sturm auf Marienburg gefangengenommen worden ist. Auf Fragen über ihr Woher und Wohin gibt sie an, daß sie aus Kurland stamme und eines schwedischen Dragoners Witwe sei. Es ist eine stattliche, junge Person, so in der ersten Hälfte der Zwanzig und mag sich gut als Bedienerin des Fürsten eignen.

Menschikoff, selbst ein Kind des Volkes, findet Gefallen an der jungen Frau, und so wird in kurzer Zeit aus der Magd die Geliebte, deren Einfluß von Tag zu Tag wächst und sich bereits im Lager bemerkbar macht. Katharina, das ist der Name der jungen Witwe, ist völlig ungebildet, kann weder lesen noch schreiben, hat aber einen treffsicheren Instinkt, Männer zu fesseln. In Menschikoffs Zelt lernt Zar Peter der Große die junge Frau kennen. Auch ihm gegenüber findet sie den richtigen Ton. Das genügt. Aus der Geliebten des Generalissimus wird die Mätresse des Zaren aller Reußen, aus der Mätresse die heimlich angetraute Gattin, und endlich, Katharina ist bereits im vierunddreißigsten Lebensjahr, wird öffentlich Katharina Alexejewna als Gemahlin des Zaren erklärt. Noch ist sie nicht am Ziel, noch dreizehn Jahre braucht sie, Jahre, in denen der Einfluß der alternden Frau wächst, ihre erotische Anziehungskraft auf den Gatten aber die gleiche bleibt, ehe sie das letzte Ziel erreicht, ehe sich die russische Kaiserkrone auf ihr Haupt senkt — Katharina die Große . . .